

Leserforum

Nach wie vor beschäftigen den Artikel „Der Leidensweg der Sabatina James“ (Nr. 40), das darin beschriebene Schicksal einer vom Islam zum Christentum übergetretenen Pakistanerin, die deshalb mit dem Tode bedroht wurde, und die Reaktionen darauf unsere Leser:

Tradition prägt

„Der Islam“ wird in vielen Ländern unterschiedlich praktiziert, sodass er von Traditionen und kulturellen Einflüssen geprägt ist. Ich finde es daher schade, dass der Artikel sehr einseitig berichtet und sich nicht mit den ursprünglichen Lehren des Islams auseinandersetzt.

Es wird gesagt, dass „die Ursache der Gewalt gegen Andersgläubige, von Zwangsverheiratungen oder der Unterdrückung von Frauen“ im Koran liege. Doch diese Dinge haben keinen Ursprung im Koran. So heißt es in Sure 5, Vers 9: „Die Feindseligkeit eines Volkes soll euch nicht verleiten, anders denn gerecht zu handeln. Seid gerecht, das ist näher der Gottesfurcht.“

Diese Worte setzte der Prophet Mohammed in die Praxis um, indem er eine Delegation von Christen einlud, ihre Gebete in der Mo-

schee zu verrichten. Dieses Ereignis veranschaulicht die Gastfreundschaft und den Respekt, den der Prophet gegenüber Christen bzw. Andersgläubigen pflegte.

Auch ist Zwangsheirat im Islam strengstens verboten. Mohammed annullierte eine Ehe, nachdem ihm bekannt wurde, dass die Frau zwangsverheiratet worden war. Die Forschungsreihe des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend stellt fest, dass „weder säkulares noch religiöses islamisches Recht die Zwangsverheiratung legitimieren“.

Uroosa Sohail,
22111 Hamburg

Klartext

Ein befreiendes Gefühl der Erleichterung hatte mich erfasst, als die Redaktion so ausführlich über das Schicksal eines Menschen berichtete, der unvorstellbare Qualen durchlitten hat, weil die authentische Lehre Mohammeds, so wie er sie den „Gläubigen“ im Koran vermittelt hat, vollzogen werden sollte. Ich dachte: Deutschlands bedeutendste Kirchenzeitung spricht Klartext!

In Nr. 44 wurde meine befreiende Erleichterung durch die Informatio-



Mit ihrem Verein „Sabatina e.V.“ hilft die gebürtige Pakistanerin Sabatina James (rechts) unterdrückten und rechtlosen Frauen und Mädchen in der muslimischen Welt. Ihre Kritik am Islam hat ein großes Leserecho hervorgerufen.
Foto: Pattloch

nen in den Leserbriefen „Mutiges Wort“ und „Keine Toleranz“ voll bestätigt. Doch als ich zum vierten und fünften Leserbrief vorstieß und feststellte, dass es Menschen gibt, die behaupten, die an Sabatina James ausgeführten Grausamkeiten seien vom Islam her nicht zu rechtfertigen, war es mir, als würde eine eiskalte Dusche über mich ergehen.

Nachdem ich mich von diesem Schock erholt habe, bitte ich diese beiden islamtreuen Gläubigen herzlichst, mir zu erklären, wie sich die vielen blutrünstigen und rachsüchtigen Suren des Korans mit ihrer Behauptung, „der Islam sei die Religion des Friedens“, vereinbaren lassen. Was ist denn darunter zu verstehen, wenn Mohammed befohlen hat, die ganze Welt dem Islam zu unterwerfen – noch dazu mit dem Schwert, wenn es erforderlich ist?

Wilhelm Dresbach,
86152 Augsburg

Friedensreligion?

Nach Angaben von „World Vision in Progress“ kam es in pakistanischen Punjab allein während der vergangenen drei Monate zu 24 Fällen der Zwangsbekehrung christlicher Frauen zum Islam. Angesichts der schieren Welle von Zwangsbekehrungen in Pakistan und Ägypten oder ähnlichen Ereignissen wie dem Todesurteil gegen einen iranischen Pastor wegen Abfalls vom Islam könnte die Autorin des Leserbriefs „Unangebracht“ (Nr. 44) ja einmal den Versuch machen, ihre Glaubensgenossen davon zu überzeugen, dass es keinen Zwang in der Religion gibt.

Allerdings stünde sie da ziemlich allein auf weiter Flur, weil es eine Konsenslehre der islamischen Rechtsprechung ist, dass auf Apostasie die Todesstrafe steht, wie es auch in den Hadithen von Sahih al Bukhari (9:57) bezeugt wird: „Wer

seine islamische Religion verlässt, den tötet.“

Dass Frauen unter Hindus nichts wert seien, wie die Autorin schreibt, steht auf einem anderen Blatt, beweist jedoch nicht, dass das im Islam nicht auch der Fall wäre. Es ist ja wohl kaum zu glauben, dass sich die mehrheitlich muslimische Bevölkerung von Pakistan so von „Ungläubigen“ beeinflussen lässt, dass sie deren Denkweise in diesem Maße annimmt, wo doch aus der Geschichte hinlänglich bekannt ist, wie sich Muslime gegen den Einfluss fremder Religionen und Kulturen wehren. Sollten an der niedrigen Stellung der Frauen in den über 50 weiteren islamischen Ländern etwa auch fremde Kulturen schuld sein?

Es ist in unserer Informationsgesellschaft mittlerweile sehr leicht, die Wahrheit über den Islam herauszufinden. Dies ist ein großes Problem für alle Islam-Apologeten, die uns leichtgläubigen Westlern immer noch die Mär von der „Religion des Friedens“ verkaufen wollen. Mit der wahren Friedensreligion, dem christlichen Glauben, will sich kaum noch jemand beschäftigen. Trotzdem gelten für alle Menschen immer noch die Worte Jesu: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.“

Konstantin Stäbler,
86946 Issing

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor. Leserbriefe müssen mit dem vollen Namen und der Adresse des Verfassers gekennzeichnet sein. Aus Platzgründen können nicht alle Zuschriften veröffentlicht werden. Wir bitten um Verständnis, dass Leserbriefe, deren Veröffentlichung nicht möglich ist, nicht zurückgeschickt werden.

Machen Sie mit beim großen Lesergewinnspiel und gewinnen Sie 2 x 500 EUR + 50 Buchpreise

Zeugen des Glaubens

Folge 4

4. Gewinnspielfrage:
Die gesuchte Philosophin, Märtyrerin und Heilige wurde 1891 in Breslau als Kind jüdischer Eltern geboren. Ihre leidenschaftliche Suche nach Wahrheit führte sie auch zu Religionsfragen, auf die sie schließlich im Christentum endgültige Antwort fand. 1922 ließ sie sich taufen, 1933 trat sie in den Karmelitenorden in Köln ein. Die Konversion schützte sie nicht vor den Nationalsozialisten, von denen sie 1942 im KZ Auschwitz als Jüdin ermordet wurde.

Und so einfach geht's:
In der heutigen und den nächsten 11 Ausgaben der Katholischen Sonntagszeitung den jeweils richtigen Namen erraten und die Lösungsbuchstaben im Gewinnspielbogen eintragen.

Den fertig ausgefüllten Originalbogen (bitte keine Kopie) bis spätestens 22.2.2012 einbringen an:
Mediengruppe Sankt Ulrich Verlag GmbH
Leserservice, Postfach 11 19 20,
86044 Augsburg

Wir wünschen Ihnen viel Glück!

Jetzt keine Ausgabe mehr verpassen!

F Anne Frank
L Edith Stein
B Simone Weil